

Verband: Viele Bodenseefischer sind am Existenzminimum



[Bild: Bodenseefischer bei Überlingen](#)

Bild: Bodenseefischer bei Überlingen

Die Aussichten der 150 Berufsfischer vom Bodensee sind nach Ansicht des Internationalen Bodensee-Fischerei-Verbandes (IBF) nicht so rosig.

FRIEDRICHSHAFEN (lsw) Noch im Jahr 2007 sei mit 591,3 Tonnen Fisch in den Netzen das schlechteste Fangergebnis seit 1954 verzeichnet worden; in diesem Jahr seien es zwar geschätzte fünf bis zehn Prozent mehr gewesen, berichtete der erste Vorsitzende des IBF, Wolfgang Sigg, am Samstag in Friedrichshafen. Die Fänge der Berufsfischer seien aber zur Sicherung der Existenz der Fischereibetriebe keinesfalls ausreichend: "Viele Fischer sind am Existenzminimum angekommen", betonte Sigg.

In einigen Gebieten auf dem 536 Quadratkilometer großen Bodensee sehen die Erträge "ein ganz klein wenig günstiger" aus, auch wenn man diese im Vergleich zu früheren Jahren noch nicht als gut bezeichnen könne, betonte Sigg. Trotz Netzen mit größeren Maschenweiten hätten manche Fischer im Frühjahr gerade mal zwei bis drei Felchen gefangen. Unter diesen Bedingungen seien sie dann zu Hause geblieben, da mit solchen Erträgen noch nicht einmal die Unkosten der Bootsfahrt zu decken seien, sagte Sigg.

Von den Felchen seien 2007 insgesamt 425 Tonnen gefangen worden. Sie seien die beliebtesten Fische aus dem Bodensee. Etwas erfreulicher sei die Ausbeute beim Barsch, der am Dreiländersee auch als Egli oder Kretzer bekannt sei. Durchschnittlich hätten 15 bis 20 Kilogramm des als Filet geschätzten Speisefisches in den Netzen gezappelt.

Einige Fischer hätten bereits bei den staatlichen Stellen beantragt, die Fanglizenzen zu minimieren, betonte Sigg. Als Gründe für die schlechten Fänge führten die Fischer immer wieder den geringen Nährstoffgehalt des Wassers auf.

Verband: Viele Bodenseefischer sind am Existenzminimum

FRIEDRICHSHAFEN (lsw) Noch im Jahr 2007 sei mit 591,3 Tonnen Fisch in den Netzen das schlechteste Fangergebnis seit 1954 verzeichnet worden; in diesem Jahr seien es zwar geschätzte fünf bis zehn Prozent mehr gewesen, berichtete der erste Vorsitzende des IBF, Wolfgang Sigg, am Samstag in Friedrichshafen. Die Fänge der Berufsfischer seien aber zur Sicherung der Existenz der Fischereibetriebe keinesfalls ausreichend: "Viele Fischer sind am Existenzminimum angekommen", betonte Sigg.

In einigen Gebieten auf dem 536 Quadratkilometer großen Bodensee sehen die Erträge "ein ganz klein wenig günstiger" aus, auch wenn man diese im Vergleich zu früheren Jahren noch nicht als gut bezeichnen könne, betonte Sigg. Trotz Netzen mit größeren Maschenweiten hätten manche Fischer im Frühjahr gerade mal zwei bis drei Felchen gefangen. Unter diesen Bedingungen seien sie dann zu Hause geblieben, da mit solchen Erträgen noch nicht einmal die Unkosten der Bootsfahrt zu decken seien, sagte Sigg.

Von den Felchen seien 2007 insgesamt 425 Tonnen gefangen worden. Sie seien die beliebtesten Fische aus dem Bodensee. Etwas erfreulicher sei die Ausbeute beim Barsch, der am Dreiländersee auch als Egli oder Kretzer bekannt sei. Durchschnittlich hätten 15 bis 20 Kilogramm des als Filet geschätzten Speisefisches in den Netzen gezappelt.

Einige Fischer hätten bereits bei den staatlichen Stellen beantragt, die Fanglizenzen zu minimieren, betonte Sigg. Als Gründe für die schlechten Fänge führten die Fischer immer wieder den geringen Nährstoffgehalt des Wassers auf.

(Erschienen: 20.12.2008)